



31.07.2010

Schafe: Scheren ist längst überfällig!

Einen Fall extremer Vernachlässigung von Schafen entdeckte jetzt eine Tierfreundin bei einem Spaziergang. Die Herde mit 19 Schafen wurde dieses Jahr noch nicht geschoren, obwohl dies nach der Schafskälte bis Ende Juni zu erfolgen hat, damit das Fell (Vlies) bis zum Einsetzen der Kälteperiode genügend Schutz bietet.

Die Spaziergängerin alarmierte zunächst das zuständige Veterinäramt und anschließend auch den Tierschutzfachverband „Arbeitsgemeinschaft für artgerechte Nutztierhaltung“ e. V. Der Vorsitzende, Eckard Wendt, fand die etwas abseits gelegene Weide und war entsetzt: „So wie die Tiere aussehen, wurden sie auch im vergangenen Jahr nicht geschoren. Der Halter hat also wiederholt seine Pflichten gröblichst verletzt und gegen die „gute fachliche Praxis“ verstoßen. Die Tiere waren deshalb insbesondere während der Hitzeperiode extremem Hitzestress ausgesetzt.“

Wollschafen wurde im Zusammenhang mit ihrer Domestikation der bei Wildtieren vorhandene natürliche Wollwechsel im Frühjahr und Herbst weggezüchtet. Deshalb sind sie auf die Schur angewiesen. „Auch wenn die Schur jetzt unverzüglich vorgenommen wird, besteht die Gefahr, dass die Tiere bei früh einsetzendem Winter nicht wieder genug Vlies haben. Dann müssen die Tiere gegebenenfalls aufgestallt werden“, erklärt Wendt.

Die AGfaN dankt dem beteiligten Veterinäramt für das unverzügliche Eingreifen noch am Freitagmittag. Außerdem bitten die Tierschützer, dem zuständigen Veterinäramt mutmaßliche Verstöße gegen das Tierschutzgesetz zu melden. Gerne dürfen sie sich auch bei der AGfaN rückversichern.



29-01

So dürfen Wollschafe in dieser Jahreszeit nicht aussehen: Der Vlies ist zu lang und außerdem verfilzt.



29-02

Die Schafe suchten selbst bei nur 16° C Schatten unter den Bäumen, um sich dort auf dem noch von der Nacht kühlen Boden abzulegen.

Die Verwendung der Fotos wird im Rahmen der Veröffentlichung / redaktionellen Bearbeitung der PM honorarfrei gestattet, wenn die Copyright-Angabe beachtet wird.

© Eckard Wendt / AGfaN e.V.